

# Was Besseres finde ich gegenwärtig nicht

Posted on 16. April 2025 by Klaus Vater



Bundespressekonferenz am 31.8.1978, Bonn (Foto: CDU auf [wikimedia commons](#))

Seit anderthalb Wochen liegt ein politischer Vertragsentwurf zwischen den drei koalitionswilligen Parteien CDU, CSU und SPD auf dem Tisch. Er besteht aus einer Sammlung von Vorhaben und dem gegenseitigen Versprechen, die aufgeschriebenen Vorhaben im Licht der Haushaltsregeln und der finanzpolitischen Möglichkeiten umzusetzen. Ein Koalitionsvertrag ist also keine Bibel und auch keine Reißbrett-Zeichnung, die nun zentimetergenau von Handwerkern realisiert werden müsste. Seit einer Woche wird der Vertragsentwurf aus verschiedenen Blickwinkeln kritisiert. Die einen sagen, der Koalitionsentwurf strahle soziale Kälte aus; andere vermissen große Reformversprechen. Am häufigsten wird an diesem Papier kritisiert, dass sich die Vertragschließenden in vielen Teilen und Aussagen nicht sicher festgelegt hätten. Man vermisst also Gewissheiten.

Das beste Beispiel ist die gegenwärtige Diskussion um einen Mindestlohn von 15 Euro pro Stunde. Alle Vertragsparteien sprechen sich für einen höheren Mindestlohn aus, sie weisen im Vertragsentwurf auch darauf hin, dass Voraussetzungen für einen Mindestlohn in dieser Höhe im Jahr 2026 günstig seien. Die

Entscheidung fällt aber nicht in einer Koalition, sondern in einer gesetzlich vorgeschriebenen, nicht weisungsgebundenen Kommission. Gewissheit liegt, wenn man es ironisch beschreiben will, hier im Möglichen, aber nicht im bereits Beschlossenen.

Mir fiel auf, was keine Rolle in der Öffentlichkeit spielt. Die drei Parteien haben sich darauf geeinigt, das Arbeits- und das Arbeitsvertragsrecht fast nicht anzurühren – sieht man von einer geänderten Höchst-Stundenzahl auf Wochenbasis ab. Nach all den Erzählungen und Versprechungen aus den Unternehmer-Abteilungen der beiden C-Parteien sowie aus dem Lager der Arbeitgeber hatte ich erwartet, dass sie auf den genannten Feldern das Ruder herumwerfen wollen würden. Davon kann keine Rede sein. Auch im großen Bereich der gesetzlich festgelegten sozialen Leistungen wird es keinen „Kehraus“ geben. Es wird ferner kritisiert, dass der Vertragsentwurf zu kleinteilig geraten sei. Das ist aber nun mal so in einer Gesellschaft, die sich so differenziert hat wie die bundesdeutsche.

## „Reformstau“ und „Teuro“

Stimmungsmäßig erinnert mich die anstehende Legislaturperiode an die letzten Jahre vor und die ersten Jahre nach der Jahrhundertwende: Die Kosten der deutschen Einheit – netto aus den westdeutschen Steuer- und Beitragsgeldern für den Osten gerechnet – näherten sich der Marke von einer Billion Euro. Gut 100 Milliarden wanderten damals jährlich von West nach Ost. Die Massenarbeitslosigkeit ließ sich aber nicht stoppen. Sie stieg von Konjunkturzyklus zu Konjunkturzyklus, sie wurde enorm erhöht durch die tiefen strukturellen Schwächen der Unternehmen im Osten. Arbeitsmarktpolitisch gesehen hatten die Regierungen fast nichts Erfolgversprechendes auf der Pfanne. Die Zinsen waren verhältnismäßig hoch, viele Unternehmen hatten begonnen, über Investitionen und Produktion anderswo nachzudenken. Das Wort des Jahres lautete übrigens 1997 „Reformstau“ und 2002 „Teuro“.

Heute ist das Land besser auf Krisen vorbereitet – Dank einer Reihe Reformen zwischen 2000 und 2005; auch wegen der Erfahrungen aus der Bankenkrise und der Euro-Krise. Das gilt für die Arbeitsmarktpolitik, ebenso für die Verbesserung der Investitionsförderung und anderes mehr. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Die Kosten- und Strukturkrise der Jahre 1992 bis 1993, in deren Folge eine Viertelmillion bis dato produktive Arbeitsplätze im Westen unseres Landes verschwanden, hatte keine Folgen.

Was nun und in der Zukunft tatsächlich auf die Bundesrepublik und auf Europa insgesamt zukommt, ist nicht sicher zu beurteilen. Man muss sich nur die Wirkungen der jüngsten Trumpschen Zollpolitik vor Augen halten: Rasch entstand die Gefahr einer weltweiten Schwächung des Wirtschaftswachstums, einer weltweiten Rezession.

## Problembündel voller Ungewissheiten

Der Clou hierbei, sofern es einen solchen gibt: Nicht die Staatengemeinschaften auf dem Planeten haben Trump vorerst gestoppt, sondern das waren die Finanzmärkte, die den US-Präsidenten in den Abgrund haben schauen lassen. Die Finanzmärkte, Inbegriff kapitalistischen Verhaltens. Und noch hat Trump sich nicht von einem ökonomischen „Suizid“ verabschiedet, sondern den lediglich aufgeschoben.

Wir wissen auch nicht, was uns der Krieg Putins noch alles abverlangen wird. Johann Wolfgangs beruhigende Worte sind jedenfalls endgültig passe: „Nichts Bessers weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei, wenn hinten, weit, in der Türkei, die Völker aufeinander schlagen....“

Sind wir - drittens - tatsächlich darauf vorbereitet, dass in fünf oder zehn Jahren oder bereits morgen Wetter- und Klimaverschlechterungen über uns hereinbrechen wie die Dürreperioden, die mittlerweile Landstriche rund um das Mittelmeer quälen? Ich sehe diese Vorbereitung nicht.

Haben wir Ideen, wie wir in Europa verfahren, wenn die Zahl der autokratisch regierten und orientierten Staaten wächst? Wenn neben der Slowakei und Ungarn weitere Staaten Demokratie und europäischen Zusammenhalt schwächen. Anpassen oder widerstehen? Das Schauspiel, welches Politiker wie Jens Spahn und Michael Kretschmer mit Blick auf die AfD aufführen, ist alles andere als beruhigend.

Die nach meiner Ansicht entscheidende Frage, die zu beantworten ist, lautet: Bietet der nun vorliegende Vertragsentwurf Chancen, den angerissenen Problem-Bündeln erfolgreich zu begegnen? Was Besseres finde ich jedenfalls gegenwärtig nicht.

- [E-Mail](#)
- [teilen](#)
- [teilen](#)
- [teilen](#)
- [teilen](#)

---

## Entdecke mehr von bruchstücke

Melde dich für ein Abonnement an, um die neuesten Beiträge per E-Mail zu erhalten.

Gib deine E-Mail-Adresse ein ...

Abonnieren